

06. März 2015

Pressemitteilung

Sexuelle Gewalt hinterlässt Spuren! Anlässlich des Internationalen Frauentages unterstützt die kfd eine Kampagne zur vertraulichen Spurensicherung im Saarland und in Rheinland-Pfalz.

Trier/Saarbrücken/Koblenz - Jede siebte Frau ist in Deutschland von sexueller Gewalt betroffen, aber nur fünf Prozent der Sexualstraftaten werden angezeigt. Traumatisiert von der Vergewaltigung, sind die betroffenen Frauen oft aus Angst und Scham nicht in der Lage Strafanzeige zu stellen. Denn damit verbunden ist ein Prozess, der die Frauen erneut erniedrigt. Ihrer Würde und Kraft beraubt fällt es ihnen schwer sich einem anderen Menschen anzuvertrauen. Oft verzichten diese Frauen sogar auf die notwendige medizinische Versorgung. Die äußerlichen Spuren der Gewalttat, wie zerrissene Kleidung, blaue Flecken, lassen sich entsorgen bzw. verschwinden mit der Zeit. Die Narben an der Seele bleiben ein Leben lang.

Die Kampagne „Sexuelle Gewalt hinterlässt Spuren“ im Saarland gibt Frauen die Möglichkeit der vertraulichen Spurensicherung nach einer Gewalttat. Das bedeutet, dass Beweismittel vertraulich und ohne Namen zehn Jahre lang dokumentiert werden. Frauen haben damit noch Jahre später die Chance rechtliche Schritte einzuleiten, dann wenn sie es für richtig halten. Eine Vielzahl von Adressen und Unterstützungsangeboten sind im Saarland auf der Seite des Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie unter www.spuren-sichern.de (Hilfetelefon: 0681- 844944) zusammengefasst. Fachkundige Hilfs- und Beratungsangebote sind Bestandteile der Kampagne.

Hilfe und Beratung bei der vertraulichen Spurensicherung finden die Missbrauchsoffer in Rheinland-Pfalz derzeit bei der Forensischen Ambulanz der Universitätsklinik Mainz (Telefon: 06131 17-0), im Verbundkrankenhaus Wittlich, (Telefon: 06571 15-0) und im Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen (Telefon: 0651 947-2632).

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), Diözesanverband Trier, Sichelstraße 36, 54290 Trier, Telefon: 0651-9948690, E-Mail: info@kfd-trier.de, Internet: www.kfd-trier.de

Hintergrund:

Bereits seit den 80er Jahren setzt sich der Verband intensiv für Frauen und Mädchen ein, die von Gewalt bedroht sind. Ob Zwangsprostitution, häusliche Gewalt, Gewalt in der Pflege oder Missbrauch in Einrichtungen der katholischen Kirche. Der diözesane Arbeitskreis der kfd im Bistum Trier arbeitet seit 2003 am Thema.

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) im Bistum Trier vertritt über 30.000 Mitglieder und gehört zum kfd Bundesverband, der mit rund 500.000 Mitgliedern der größte katholische Verband in der Bundesrepublik ist. Die kfd setzt sich für die Interessen von Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft ein.